

**Weihnachten feiern
unter Corona-Bedingungen?!**

*Ein Denkanstoß aus der Liturgischen
Kommission des Bistums Osnabrück*

Herausgegeben von der Liturgischen Kommission des Bistums
Osnabrück im September 2020.

Mitglieder der Arbeitsgruppe, die diese Handreichung
vorbereitet hat:

Alexander Bergel, Natalie Giesen, Lisa Kühn.

Wort des Bischofs

Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Osnabrück!

„Gott ist Mensch geworden, damit der Mensch Platz habe bei Gott.“ So lautet eine alte Weisheit der Kirchenväter. Platz bei Gott haben zu dürfen, heißt in dieser außergewöhnlichen Zeit am Fest der Menschwerdung Gottes, an Weihnachten, sich einfinden zu dürfen zu den verschiedenen Feiern des Heiligen Abends, der Heiligen Nacht und der Weihnachtstage. Dazu gehört auch die lange Vorbereitung im Advent, der in diesem Corona-Jahr um so mehr zu gestalten ist. Denn viele spüren neu, dass sie durch die liturgischen Feiern gerade jetzt eine positive Entschleunigung und Intensivierung der Gegenwart erfahren. Auch die Tage nach Weihnachten, zum Jahreswechsel und zum Fest der Erscheinung des Herrn mit dem alten Brauch des Sternsingers tragen dazu bei, Menschen einen Platz bei Gott zu bereiten.

Dabei spielen die Kirchenräume und ihr Umfeld eine große Rolle. Andere Orte müssen so gewählt werden, dass sie zu einer wirklichen Sammlung führen, in der Menschen die Nähe und Liebe des Menschgewordenen erfahren können. Ich möchte ausdrücklich ermutigen zu sehr verschiedenen Gottesdienst-, Gebets- und Feierformen, in denen freilich die Eucharistie – gerade in der Heiligen Nacht und an den Weihnachtstagen – ihre besondere Bedeutung hat und womöglich per Livestream in die Wohnungen übertragen werden kann. Auch für die Feiern zu Hause sollen gute Hilfen gegeben werden, in deren Zentrum die Weihnachtsbotschaft steht.

Darüber hinaus muss uns die Begegnung mit den Armen, den Obdachlosen, den Kranken wichtig bleiben. Wo Zusammenkünfte größerer Art ausfallen müssen, dürfen kleinere Formen und Zeichen der Zuwendung nicht fehlen. Denn seit der Menschwerdung begegnen wir Gott in jedem Menschen, gerade in den Armen und an den Rand Geratenen.

Ich bin sehr dankbar für diese Handreichung der Liturgischen Kommission und erhoffe mir eine wirklich segensreiche Zeit in den kommenden Monaten, beliebt es Gott doch, gerade in der Krise zu kommen (Bischof Wanke). Bereiten wir vielen Menschen Platz bei Gott, damit sie seine Güte und Menschenfreundlichkeit durch die Kirche neu erfahren!

Danke für alle Bemühungen und allen hohen Einsatz in der nächsten Zeit! Gesegnete Weihnachten und viel Ermutigung für das Neue Jahr!

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Franz-Josef Bode". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Franz-Josef Bode,
Bischof von Osnabrück

Einleitung

Mit FAQ's – „frequently asked questions“ – werden häufig gestellte Fragen gesammelt und beantwortet, sodass doppelte Fragen vermieden werden. In diesem Sinne hat eine Arbeitsgruppe der Liturgischen Kommission des Bistums Osnabrück Fragen und Antworten zur liturgischen Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit angesichts der Covid-19-Pandemie zusammengestellt.

Die Intention des Papiers ist es, die Gemeinden in ihren Überlegungen zur Gestaltung dieser Zeit zu unterstützen, indem Fragestellungen benannt werden, die bedenkenswert erscheinen. Durch die Vorstellung von ersten Ideen (!) soll der Mut zur eigenen Kreativität geweckt werden, die liturgischen Feiern situativ anzupassen.

Bei allen Überlegungen und Vorbereitungen sind natürlich die aktuell geltenden Bestimmungen und Regelungen des Landes, der Kommunen und des Bistums zu beachten.

Im Folgenden sind mögliche Fragen nach den Leitmotiven „Menschen“, „Orte“, „Zeiten“, „Formen“ und „Organisation“ gruppiert.

Menschen

Sollen wir am Heiligen Abend Gottesdienste und Angebote für unterschiedliche Zielgruppen entwickeln? Was wäre der Vorteil? Was gilt es dabei zu bedenken?

Mit liturgischen Angeboten und Gottesdiensten für unterschiedliche Zielgruppen wie etwa Krabbelkinder-Gottesdienste, Gottesdienste für Kinder im Grundschulalter, Familien mit älteren Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Senioren entstehen vielfältige Formate, die im Idealfall dazu beitragen können, dass die einzelnen Gottesdienste nicht überlaufen sind. Wichtig ist dann, genau zu beschreiben, an wen sich welches Gottesdienstangebot primär richtet. Andererseits besteht bei einem solchen Vorgehen die Gefahr, dass die sammelnde Kraft der Liturgie verlorenght. Daher könnte es klug sein, bei der Planung einen Mittelweg zu wählen, zumal in vielen Familien auch häufig Kinder unterschiedlicher Altersstufen leben.

Mit Blick auf Senioren und Menschen, die zur Risikogruppe zählen, ist zu überlegen, welche Angebote für sie geschaffen werden können. Wichtig ist, dass diese Personengruppen nicht aus dem Blick geraten und auch für sie Weihnachten werden kann. Welche Aktionen können dies unterstützen? Neben (verständlichen) Vorlagen für Hausgottesdienste lohnt es sich, über Aktionen nachzudenken, die sich zu Ostern bewährt haben. Auch die Praxis der Hauskommunion an Weihnachten ist in diesem Zusammenhang noch einmal zu bedenken – natürlich unter Berücksichtigung der geltenden Abstands- und Hygienevorschriften.

Wir würden gerne am Heiligen Abend und an Weihnachten ein differenziertes Gottesdienstangebot ermöglichen, sind uns jedoch nicht sicher, ob unsere personellen Ressourcen dazu ausreichen.

Eine realistische Planung ist die Voraussetzung für eine gelungene Feier der Weihnachtstage. So ist im Vorfeld sowohl im Pastoralteam als auch mit Blick auf alle beteiligten Dienste (Musiker, Küster, Ehrenamtliche ...)* zu fragen, was leistbar ist: Wer kann für die Entwicklung und Gestaltung von Feierformen angefragt werden? Gibt es Ehrenamtliche, die ausgebildet sind, Wort-Gottes-Feiern zu leiten, und sich dies auch an Heiligabend oder Weihnachten zutrauen? Können Kommunionhelferinnen, Lektoren oder Messdienerleiter die Küster unterstützen? Bei welchen gottesdienstlichen Angeboten ist die Anwesenheit einer Küsterin notwendig? Welche Personen oder Gruppen können angefragt werden, die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten zu übernehmen? Können bei der Gottesdienstgestaltung vielleicht Kitas oder Grundschulen miteinbezogen werden? In jedem Fall ist es sinnvoll, diese Personen bereits frühzeitig an den Planungen zu beteiligen.

Der Einsatz welcher liturgischen Dienste ist unter Wahrung der Abstandsregelungen zu realisieren?

Hinsichtlich der geltenden Abstandsregelungen ist je nach Kirchenbau gut zu überlegen, welche liturgischen Dienste sinnvoll mitwirken können. Dies gilt insbesondere für Ministranten: Wie viele sollen jeweils zum Einsatz kommen? Welche Aufgaben sollen sie dabei ausführen? Welche Plätze und Laufwege sind am jeweiligen Ort möglich?

* Im Interesse geschlechtersensibler Sprache verwendet dieses Papier wechselnde Formulierungen, die selbstverständlich jeweils inklusiv zu verstehen sind.

Gerade dort, wo die räumlichen Gegebenheiten nur den Dienst von einzelnen Ministranten zulassen, sollte aber überlegt werden, ob sie nicht andere Aufgaben unterstützen können wie etwa der Verteilung von „Weihnachtstüten“ oder Weihnachtsgrüßen. Auch Lektorinnen und Kommunionhelfer können bei diesen Aufgaben helfen oder auch die Ordnerdienste übernehmen.

Orte

Die Kirchen werden auch im Advent und zu Weihnachten bevorzugte Orte für die Feier der Liturgie und andere Angebote sein. Das wird allen Akteuren eine große Kreativität und Flexibilität abverlangen. Gerade zu Weihnachten aber ist sehr genau zu prüfen, was möglich und sinnvoll ist: Was ist realistisch unter Wahrung der Abstandsregelungen? Was verantwortbar?

Kirche

Auch außerhalb der Gottesdienste schlummert in unseren Kirchen ein Potential, das gerade im Advent und zu Weihnachten helfen kann, diese Zeit in all ihrer Sinnlichkeit erlebbar zu machen:

Idealerweise sind die Kirchen tagsüber und auch nach Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Vielleicht brennen die Kerzen am Adventskranz oder am Altar. Die dezent beleuchtete Kirche lädt ein zu Stille und Gebet, zum Entzünden einer Kerze. Die offene Kirchentür könnte auch Menschen neugierig machen, die vielleicht gar nicht vorhatten, die Kirche zu betreten. Vielleicht liegen Impulskarten und Bilder zum Mitnehmen bereit. An den Sonntagen des Advents und an den Weihnachtstagen trifft man auf Ansprechpartnerinnen des Pastoralen Teams oder des Pfarrgemeinderats oder auf weitere Menschen, die Freude daran haben, anderen zu begegnen und ggf. mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Zu festen Uhrzeiten könnte es das Angebot eines Advents- oder Weihnachtliedersingens geben. Vielleicht spielt auch gelegentlich die Orgel. Auch hier gilt es selbstverständlich, die Abstands- und Hygieneregeln zu bedenken.

Viele Menschen werden sich freuen, am Heiligen Abend und an Weihnachten in der Kirche den Gottesdienst zu feiern. Bei guter Planung wird manches sicher möglich sein, vieles aber nicht so wie gewohnt. Welche Alternativen sind unverzichtbar?

Alternative Orte

Welche alternativen Orte sind denkbar für Feiern am Heiligen Abend?

Kitas, Schulen, Bürgerhallen, Höfe, Reithallen, Scheunen?

Welche Plätze außerhalb geschlossener Räume wären denkbar?

Kirchplätze, Sportplätze, Schulhöfe, Marktplätze, Wiesen, Wälder?

Sind ggf. eigene Hygienekonzepte zu bedenken?

Outdoor-Installationen

Wie kann man die Weihnachtsbotschaft außerhalb der Kirche sichtbar machen?

Kunstprojekte, Krippenfiguren, Lichtinstallation an Kirchenwand, Kerzen, Feuer, Friedenslicht? Kann es eine Kooperation mit Geschäften und Einrichtungen in der Gemeinde geben?

Altenhilfeeinrichtungen

Welche Möglichkeiten finden sich hier? Wenn eine Feier im Haus nicht möglich sein sollte – welche Formen sind dennoch denkbar? Vielleicht kleine Feiern draußen, die die Bewohner von innen mitverfolgen können?

Zuhause

Wer am Heiligen Abend nicht zum Gottesdienst gehen kann oder wer neben dem Gottesdienst in der Kirche auch

für Zuhause eine kleine Feier plant, freut sich vielleicht über das Angebot eines vorbereiteten Hausgottesdienstes.

Idealerweise gibt es verschiedene Varianten: für Familien mit (kleinen) Kindern, für Erwachsene, für Alleinlebende.

Wer bereitet diese Feiern vor? Wie wird dafür Werbung gemacht? Können sie ggf. sogar Menschen nach Hause gebracht werden?

Sollte man auch über die Kombination von Feiern in der Kirche und Zuhause nachdenken?

Zeiten

Welche Chancen bietet die gegenwärtige Situation für die Feier des Advents? Wie können wir den Heiligen Abend und die Weihnachtstage so gestalten, dass trotz vieler Einschränkungen ein wirkliches Fest erlebt wird?

Advent und Weihnachtszeit

In diesem Jahr ist vieles nur begrenzt oder gar nicht möglich (musikalische Großveranstaltungen, Weihnachtsmärkte, Advents- und Weihnachtsfeiern innerhalb wie außerhalb der Gemeinden). Vielleicht bietet dies jedoch auch die Chance, die ruhige Seite des Advents neu zu entdecken. Die Adventsliturgie daraufhin zu untersuchen und Formen zu stärken, welche die Sehnsucht vieler Menschen nach Stille aufgreifen, könnte ein Gebot der Stunde sein.

Auch die Weihnachtsgottesdienste und die Tage danach könnten durch die Notwendigkeit, manches anders zu machen, in diesem Sinn eine neue Kraft entfalten.

Hierzu einige Beispiele:

Sonntagsgottesdienste

Weniger ist mehr! Biblische Texte sprechen lassen, die alten Adventslieder singen (und vielleicht auch einige neue kennenlernen), das zunehmende Licht beobachten (und das durch bewusst etwas dunkler gehaltene Kirchräume unterstützen).

Weitere Gottesdienste am Sonntag und in der Woche

Neue, einfache Formen ausprobieren: Morgenlob, Abendlob/Vesper, Wort-Gottes-Feiern, Taizé-Gottesdienste. Die Roratemesse wiederentdecken und

bewusst zur Mitfeier in der Woche einladen. Auch hier darauf achten, nicht zu viel zu wollen (dezent beleuchteter Raum, einige Kerzen, Musik, Adventslieder, biblische Texte, kurze Impulse ...).

Schwellenzeiten gestalten

Feier mit Entzünden der Adventskerzen am Samstagabend
Letzte Roratemesse im Advent als Schwelle zum Weihnachtsfest (23.12. früh oder spät)

Lebendiger Adventskalender

Mit Blick auf das Abstandsgebot vielleicht nicht, wie vielerorts üblich, an Haustüren, sondern in der Kirche gestalten oder an passenden Orten, wie etwa großen Gärten, Parks, am Waldesrand ...

Konzerte

Statt großer Konzerte: kleine und kürzere Angebote
Wenn ein Markt in der Nähe der Kirche ist: Orgelmusik zur Marktzeit
Nächtliches Orgelkonzert bei Kerzenschein

Heiligabend

Kein Tag im Jahr hat so viele unterschiedliche Zeitabschnitte, die ihn auszeichnen, aber auch ebenso viele Erwartungen, die mit ihm verknüpft sind.

Liturgie am frühen Morgen des Heiligen Abends

als bewusste letzte adventliche Feier mit weihnachtlichem Ausblick (Roratemesse oder adventliches Morgenlob).

Vielleicht besonders für Menschen attraktiv, die einen Weihnachtsgottesdienst am 1. Weihnachtstag bevorzugen.

Feiern am Nachmittag für Familien mit (kleinen) Kindern

Klassische Krippenspiele werden vielerorts nur schwer möglich sein. Alternative Formen gestalten: Krippenspiel im Vorfeld mit einigen Kindern, vielleicht aber auch mit Jugendlichen aufnehmen und während des Gottesdienstes einspielen.

Kurze Feier mit Kernelementen: Weihnachtslieder, Weihnachtsevangelium, kurze Predigt, Fürbitten (ggf. mit Weihrauchritus), Vater unser, Segen, ggf. Möglichkeit, beim Verlassen der Kirche an der Krippe vorbei zu gehen (Abstandsregeln beachten!). (Siehe hierzu auch: „Formate: Krippenspiel“)

Feiern am Nachmittag oder frühen Abend in Altenheimen

Wichtig ist es, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Altenhilfeeinrichtungen bei der Gottesdienstplanung nicht aus dem Blick geraten. Hier sind eher kurze Feiern mit klassischen Elementen und ermutigenden Worten zu gestalten.

Feiern am Abend

Wenn bisher alle abendlichen und nächtlichen Gottesdienste mit der Feier der Eucharistie verknüpft waren, überlegen: Muss das so bleiben? Ist eine Differenzierung möglich und sinnvoll? Manche möchten auch am Heiligen Abend bewusst die Messe

feiern, anderen kommen jedoch kürzere Formen (jenseits des Krippenspiels) entgegen.

Auch nichteucharistische Gottesdienste am Abend (Christvesper) oder in der Nacht (Christmette) können sehr feierlich gestaltet sein: vertraute und ggf. auch neue Weihnachtslieder, rituelle Elemente (Statio als adventlicher Einstieg, Prozession mit dem Evangelium durch die Kirche zur Verkündigung des Evangeliums, Licht- und Weihrauchriten), Evangelienlesung ggf. in mehreren Abschnitten, Möglichkeit, unter Einhaltung der Abstandsregeln an die Krippe zu gehen.

Könnten solche Feiern ggf. nach draußen oder in andere Gemeinderäume übertragen werden?

Feiern in der Nacht

Die an vielen Orten nicht übermäßig stark besuchten nächtlichen Gottesdienste könnten gerade in diesem Jahr eine neue Attraktivität erhalten. Auch hier ist eine differenzierte Gestaltung möglich. Nach der klassischen und auch so angekündigten Christmette mit der Feier der Eucharistie könnte es noch eine mitternächtliche Feier geben, in der auf „verdichtete“ Weise das Weihnachtseignis gefeiert wird („verdichtet“ einerseits im Sinne von „komprimiert“, andererseits ist aber auch eine Feiergestalt denkbar, die in besonderer Weise mit Poesie und Musik arbeitet). Im Vorfeld klären: Wen möchte ich damit erreichen?

1. Weihnachtstag

Die Gottesdienste am 1. Weihnachtstag sind vielerorts weniger besucht als an Heiligabend. In diesem Jahr dort

bewusst zu festlichen Gottesdiensten am frühen Morgen oder am Vormittag einladen.

Darüber hinaus überlegen, ob nicht eine abendliche Feier auch ein gutes Angebot sein kann: festliches weihnachtliches Abendlob, eine Liturgie in der Tradition des anglikanischen Evensong mit verschiedenen alt- und neutestamentlichen Lesungen („A Festival of Nine Lessons and Carols“). Gerade bei diesen Formen ist eine gute Musik allerdings unerlässlich. Hier jedoch bleibt natürlich – wie bei allen anderen Feiern auch – zu bedenken, in welcher Form und welchem Umfang Gemeindegesang in diesen Zeiten möglich ist.

2. Weihnachtstag und Weihnachtsoktav

Auch an diesen Tagen über weitere Formen nachdenken: Weihnachtsliedersingen an der Krippe, Segnungsfeier für Familien mit Kindern, Gottesdienst für Trauernde ...

Silvester/Neujahr

Neben den Feiern zum Jahresschluss am Silvesterabend kann eine Feier zur Jahreswende (23:30 Uhr) auf Interesse stoßen. Ebenso eine sonst vielleicht ungewohnte Zeit am frühen Abend des Neujahrstages.

Formen

Wir bieten Krippenspiele am Heiligabend an. Was müssen wir bedenken?

Krippenfeiern spielen an Heiligabend bei vielen Familien eine besondere Rolle und gehören daher sicherlich zu den am meisten besuchten Gottesdiensten. Um die Abstands- und Hygieneregeln im Gottesdienst selbst, aber auch bei den Proben des Krippenspiels einzuhalten, sind alternative Formen notwendig. In welcher Form Krippenspiele in der Kirche möglich sein werden, ist derzeit noch nicht abschließend zu beantworten. (Klärungen und Materialien des Seelsorgeamtes sind in Vorbereitung.) Vielleicht ist in der Gemeinde ein digitales Krippenspiel möglich, das zuvor in der Kita oder mit Schulkindern aufgenommen und dann an Heiligabend gezeigt wird. Natürlich müssen technische Ressourcen berücksichtigt werden, da in den Kirchen einer Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft die Krippenspiele häufig parallel stattfinden.

Bei Krippenspielen kann es auch mal lauter werden. Daher sollte die Tontechnik erprobt sein, insbesondere wenn die Aufnahmen draußen gemacht werden und Hintergrundgeräusche vorhanden sind. Vielleicht können auch Fotos mit aussagekräftigen Standbildern, die dann über einen Beamer gezeigt werden, eine gute Alternative sein.

Erfahrungsgemäß kann es bei den Proben mit vielen Kindern turbulent zugehen. Daher kann es eventuell sinnvoll sein, sich in diesem Jahr auf die „Kernrollen“ des Krippenspiels zu beschränken. Bei einer Live-Aufführung am Heiligabend muss berücksichtigt werden, dass die Kinder die Abstände einhalten müssen. Ein Weiterreichen

der Handmikros ist problematisch. Wenn es in der Gemeinde nicht mehrere Mikrophone gibt, könnte ein Erzähler die Sprecherrolle einnehmen und das Gezeigte vortragen.

*Wir würden gerne etwas Interaktives und Digitales entwickeln.
Welche Möglichkeiten gibt es?*

Es ist nichts Neues, in den Kirchen Stationen zu haben, an denen etwas gesammelt wird, das bereits zu Hause gebastelt, geschrieben, gezeichnet wurde. Das können ein Symbol aus der Adventszeit sein, das an den Tannenbaum in der Kirche gehängt wird, oder Fürbitten, die an einem besonders gestalteten Ort zusammengetragen werden. Das sollte auch in diesem Jahr in den Blick genommen werden, denn es kann dazu genutzt werden, andere Gottesdienste kürzer zu halten und mit einem liturgischen Teil zu Hause zu verknüpfen. So könnte beispielsweise ein Outdoor-Gottesdienst beinhalten, eine Bastelanleitung plus Impuls für zu Hause mitzugeben, dessen Ergebnisse in den Weihnachtstagen – und damit etwas entzerrter – zu einem Ort in der Kirche gebracht werden können.

Es lohnt sich darüber hinaus, beim Stichwort „digitale Angebote“ auch die Gruppenleiter mit ins Boot zu nehmen. In der nächsten Gruppenleiterrunde wird gemeinsam überlegt: Können wir uns vorstellen, in der Kirche unter verschiedenen QR-Codes Impulse zu entwickeln, die zum Mitmachen einladen? Können die Gruppenleiterinnen oder eine andere Gruppe einen Impuls aufnehmen, der dann in den Weihnachts(nachmit)tagen zu jeder vollen Stunden in den Kirchen abgespielt wird?

Gibt es weitere Ideen, die vielen Gottesdienstbesucher aufzuteilen?

Wir schlagen vor, neben den „klassischen Angeboten“ auch kürzere Gottesdienstformate zu entwickeln, die häufiger am Tag und parallel in den einzelnen Kirchen angeboten werden können. Zudem regen wir an, den Blick zu weiten und Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern anzufragen. Nicht alle Ehrenamtlichen möchte gerade an Weihnachten einem langen Gottesdienst vorstehen. Vielleicht könnten sie aber ermutigt werden, eine klar strukturierte, maximal halbstündige Wort-Gottes-Feier mit klassischen Liedern und kurzem Impuls zu leiten. Wenn diese Form gut durchdacht und ansprechend ist, kann ein solch wiederholbares Format vielen Menschen die Botschaft und auch das Gefühl von Weihnachten geben, das sie suchen, wenn sie an Heiligabend in die Kirche gehen.

Organisation

Was bedeuten die Hygieneregeln für Weihnachten?

Gerade wenn viele Menschen zusammenkommen, müssen die Hygieneregeln ganz besonders in den Blick genommen werden. Wenn wir von den derzeitigen Maßnahmen ausgehen, werden in den Kirchen auch an Weihnachten keine Gesangbücher ausliegen können. So dürfen z. B. Liedzettel auch nicht mehrfach benutzt werden, da eine Schmierinfektion über Gegenstände nicht ausgeschlossen ist. Es sind zudem Zeitfenster zum Lüften und Desinfizieren der Bänke einzurichten, was bei der Gottesdienststruktur bedacht werden muss. Berücksichtigt werden muss, dass nicht alle mit den bestehenden Regelungen in den Kirchen vertraut sind. Über die bekannten Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit muss eventuell vorab erneut über die geltenden Hygieneregeln informiert werden.

In vielen Gemeinden laufen die Gottesdienste momentan ohne Anmeldung. Muss dies zu Weihnachten geändert werden?

Wir empfehlen sehr dringend, für die Weihnachtstage ein Anmeldeverfahren einzuführen. Dieses sollte frühzeitig angekündigt, erklärt und begründet werden. Für eine Übersicht der Gottesdienste an den Weihnachtstagen scheint es sinnvoll, eine Einlasszeit und den Gottesdienstbeginn sowie die Dauer der Feier zu kommunizieren, da die Zeiten für das Durchlüften berücksichtigt werden müssen und sich in dieser Zeit noch keine Personen in der Kirche aufhalten sollten.

Was können wir tun, falls das Personenkontingent in der Kirche ausgereizt ist, und Personen wieder nach Hause geschickt werden müssen?

Es ist für die Ordnerdienste wie für Personen, die einen Gottesdienst besuchen möchten, sehr enttäuschend, wenn letztere ohne Anmeldung kommen und keinen Platz mehr erhalten. Ordnerinnen und Ordner sollten vorher auf diesen möglichen Fall hingewiesen werden. Wir schlagen vor, Weihnachtstüten sowie Material für Hausgottesdienste bereit zu halten. Das können auch die gleichen Weihnachtstüten sein, die Gemeindemitglieder vorab bestellen können. Diese enthalten z. B. das Weihnachtsevangelium, Give aways und Impulse je nach Zielgruppe, z. B. für Familien mit Kindern. Wichtig ist auch der Verweis auf Alternativangebote in anderen Kirchen/Gemeindeteilen oder zu anderen Zeiten sowie vor Ort in den kommenden Tagen. Auch dieses könnte auf einem Zettel den Weihnachtstüten beiliegen.

Was müssen wir im Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit beachten?

Das Gebot der Stunde: frühzeitig informieren. Schon ein rechtzeitiger Hinweis darauf, dass sich Gremien und Pastoralteam um Lösungen für die Advents- und Weihnachtszeit bemühen, kann hilfreich sein und Bedenken nehmen. Die Menschen haben Erwartungen an das Weihnachtsfest. Es könnte daher sinnvoll sein, die einzelnen (liturgischen) Angebote gut zu beschreiben, damit die Gemeindemitglieder wissen, worauf sie sich einlassen, gerade wenn es nicht nur die „klassischen Angebote“ gibt, die sie aus den letzten Jahren gewohnt sind. Informiert werden könnte etwa über Aushänge in den Kitas und Schulen der Gemeinde, über eine

Postkartenaktion und Handzettel. Vielleicht ist dies auch ein guter Zeitpunkt, die eigene Homepage auf den neuesten Stand zu bringen sowie ansprechend zu gestalten. Ganz wichtig sind daneben bekannte (Stadtteil-) Zeitungen und die sozialen Medien, die eine breite Masse erreichen.

Wie sieht es aus mit der Ökumene an Weihnachten?

Es wäre auch hier sinnvoll, frühzeitig ins Gespräch zu gehen und zu überlegen, was gemeinsam sinnvoll ist. Vielleicht gibt es schon gewachsene Traditionen, die in diesem Jahr jedoch angepasst werden müssen. Kann es eine gemeinsame Werbeaktion geben? Sind gemeinsame Angebote organisatorisch leistbar und sinnvoll? Was kann ein Ort für ökumenische Formate sein, der auch für ein größeres Personenkontingent nutzbar ist?

Musik spielt an Weihnachten eine große Rolle. Was gilt es zu berücksichtigen?

Die Richtlinien zum Gesang im Gottesdienst müssen eingehalten werden. Wir gehen davon aus, dass es im Bereich der Musik kaum Lockerungen geben wird. Werden Regelungen im Laufe der nächsten Monate aktualisiert und angepasst, sind sie auf www.bistum.net zu finden.

Daraus ergeben sich einige Fragen, über die im Team und mit den Organisten/ musikalischen Gruppen frühzeitig Absprachen getroffen werden müssen: Wie kann die musikalische Gestaltung abgesehen vom Gemeindegesang aussehen? Ist unter Wahrung der dafür geltenden Abstandsregeln Chorgesang in Untergruppen zu realisieren? Für wie viele Gottesdienste können die jeweiligen Organisten eingeteilt werden? Ist es sinnvoll, einen standardisierten Liedzettel mit einigen einfachen, beliebten Liedern zu entwickeln, aus denen dann für den

jeweiligen Gottesdienst ausgewählt werden kann? Auf dem Zettel könnte der Hinweis stehen, dass die Liedzettel nach dem Gottesdienst bitte nach Hause mitgenommen werden. Auch eingespielte Musik über die Anlage und Boxen kann möglich sein, insbesondere wenn keine Instrumentalisten vor Ort sind.

Wir haben kaum technische Ressourcen. An wen können wir uns wenden?

Die liturgischen Angebote müssen natürlich mit den technischen Ressourcen im Einklang stehen. Welche Möglichkeiten sind vor Ort gegeben oder können organisiert werden? Ist zum Beispiel eine Ausleihe bei den Kommunen, Schulen, Kitas, bei den Gruppenleitern (Zeltlager) möglich?

